

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314. Nacht 3546.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 9. März 1918. Nr. 69.

TELEGRAMME.

Die Ratifizierung des russischen Friedensvertrages.

Einstellung aller militärischen Operationen.

Petersburg, 8. März. (KB)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages sind alle militärischen Operationen eingestellt worden, ausgenommen die Tätigkeit der Flieger, die sich übrigens auf Erkundungstätigkeit beschränkt.

Der Berichterstatter des „Nasz Wiek" meldet, dass die Deutschen nach der Räumung von Narval sich zwölf Werst westlich der Stadt eingegraben haben.

Bestätigung durch die Sowjets.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

London, 8. März.

(Meldung der Telegraphenkompagnie.)

Reuter meldet aus Petersburg: Das Zentralexekutivkomitee der Sowjets hat mit grosser Majorität den Friedensvertrag von Brest-Litowsk bestätigt, trotz der schweren Bedenken, die dagegen sprechen.

Der Kongress hat durch die Sowjets den Auftrag erhalten, auf dem Kongress in Moskau für die Unterzeichnung des Friedens von Brest-Litowsk zu stimmen.

Der Kaukasus widersetzt sich.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 8. März.

(Meldung der Telegraphenkompagnie.)

„Messagero" meldet aus Petersburg:

Die Regierung des Kaukasus hat es abgelehnt, den zwischen Russland und den Zentralmächten abgeschlossenen Frieden anzuerkennen.

Die Regierung dieser Staaten ist entschlossen, sich dem Einmarsch ottomanischer Truppen in das armenische Gebiet zu widersetzen.

Demission Krylenkos.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

London, 8. März.

(Meldung der Telegraphenkompagnie.)

Reuter meldet aus Petersburg: Der Oberbefehlshaber der maximalistischen Armee Krylenko hat wegen des Gegensatzes seiner politischen Auffassungen, zu denen der Volkskommissäre seine Demission gegeben.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 8. März 1918. Wien, 8. März 1918.

Nichts besonders zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Erkrankung Trotzkijs.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 8. März.

Die Meldungen von einer ernsten Erkrankung Trotzkijs werden bestätigt. Jedenfalls hält er sich seit Wochenfrist von der Politik gänzlich ferne. Der Konflikt zwischen ihm und Lenin verschärft sich. Ein mit „Karpow" unterzeichneter Artikel in der „Prawda" — man vermutet Lenin hinter diesem Pseudonym — enthält scharfe Ausfälle gegen Trotzkij, bezeichnet ihn als Friedenstörer und erklärt, ohne ehrlichen Frieden könne Russland nicht länger existieren.

Lenin erklärt, dass er nur zu bleiben gesonnen sei, wenn der Friede aufrichtig gemeint wäre.

Die sibirische Frage.

Amerika lässt Japan freie Hand.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

London, 8. März.

(Meldung der Telegraphenkompagnie.)

„Morning Post" meldet aus Washington: Der Sekretär des Präsidenten Wilson teilt mit, dass die amerikanische Regierung mit der japanischen Regierung kein Uebereinkommen getroffen habe, und dass die Vereinigten Staaten sich den anderen Mächten in den ostsibirischen Fragen nicht anschliessen werden.

Trotzdem glaubt man, dass Amerika gegen die Aktion Japans weder protestieren noch Japan irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg legen werde.

Amerikas Furcht.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 8. März.

Das holländische Depeschenbureau meldet aus Washington:

Die amerikanische Regierung hat an die japanische Regierung eine Note gerichtet, worin sie die Furcht ausspricht, dass die Besetzung Sibiriens durch Japan Deutschland zum Vorteil gereichen werde.

Der russisch-finnische Vertrag.

Stockholm, 8. März. (KB.)

„Politiken" zufolge hat durch den zwischen den Revolutionsregierungen von Petersburg und Helsingfors abgeschlossenen Vertrag Russland an Finnland einige nördliche Gebiete abgetreten, so dass Finnland das Eismeer erreicht.

Von Finnland wurde ein kleinerer Küstenstreifen mit Batterien am Zugang nach Petersburg abgetreten.

Die Anhängerschaft Lansdownes wächst.

England im Osten nicht interessiert.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 8. März.

„Westminster Gazette" schreibt:

Der Brief Lord Lansdownes bilde eine Stufe auf dem Wege zum Frieden. Zunächst müsse allerdings Deutschland restlos seine Ansichten über den Westen Europas mitteilen, bevor Verhandlungen stattfinden können.

An der Gestaltung der Landkarte im Osten Europas sei England zweifellos nicht mehr so unmittelbar interessiert, wie im Jahre 1914.

Versammlungen in ganz England.

Rotterdam, 8. März. (KB.)

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London:

In einer gestern zwecks Unterstützung der Vorschläge Lansdownes stattgehabten Versammlung führte Hirst, der Herausgeber der Wochenschrift „Economist" aus, Lansdownes Ansichten würden jetzt vermutlich von der Mehrheit der denkenden Menschen in Britannien geteilt. Er gebe die Hoffnung nicht auf, dass Lansdownes bald von einer grossen öffentlichen Rednertribüne herab sprechen werde.

Der Abgeordnete Lees Shmith sagte, das Haupthindernis für den Frieden liege darin, dass es den Alliierten nicht gelungen sei, zu einer einheitlichen Führung zu gelangen. Die Höchstforderungen seien nicht durchzusetzen und doch kämpfe man weiter.

Die Versammlung beschloss, im ganzen Lande Versammlungen wie die heutige abzuhalten, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, dass Lansdowne selbst die Leitung übernehmen werde.

Belagerungszustand über Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro, 7. März. (KB.)

Die „Agence Havas" meldet, dass über Rio de Janeiro der Belagerungszustand verhängt wurde.

Innere Politik.

Das Budgetprovisorium und die Kriegskredite wurden bei der gestrigen Abstimmung im Parlament mit grosser Mehrheit angenommen. — Die Polen hatten sich vor der Abstimmung aus dem Saale entfernt.

Abgeordnetenhaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 8. März.

Von den gestern aus dem Polenklub ausgetretenen Sozialdemokraten verlautet, dass sie, obwohl sie eine geringe Anzahl bilden, eine selbständige Gruppe bilden werden. Die Rückkehr in einen Verband mit den deutschen Sozialdemokraten sei ihnen besonders aus nationalen Gründen unmöglich. Die Allpolen werden ihre Entscheidung erst dann treffen, wenn ihr galizischer Verband zu den gestrigen Vorgängen Stellung genommen haben wird.

Das Zusammengehen der Tschechen mit den Polen und Südslawen könnte nur dann erfolgen, wenn die Prager Deklaration, die Krakauer Resolution und die jüngst hinzugekommene südslawische Resolution in Agram zur Grundlage der Verhandlungen gemacht würden. Infolgedessen ist die Solidarität dieser drei Gruppen sehr in Frage gestellt.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Dienstag stattfinden.

Eine Obmännerkonferenz wird über das weitere Arbeitsprogramm des Hauses schlüssig werden.

Lokalnachrichten.

Magistrats-Sitzung. In der am 7. d. M. unter dem Vorsitze des Präsidenten J. K. Federowicz abgehaltenen Sitzung des Krakauer Magistrates wurde der Bericht des Stadtrates Luczko über die Unterschlagung des Kassiers Onyszkiewicz zur Kenntnis genommen. Die endgültige Höhe der veruntreuten Gelder wurde mit 285.000 Kronen angegeben. — Hierauf referierte Vizepräsident Sare die Angelegenheit des Verkaufs des Grand Hotels, das, wie wir seinerzeit gemeldet haben, der verstorbene Eigentümer dieses Hotels der Gemeinde als Stipendium-Fond für jugendliche christliche Handwerker vermacht hat. Der Antrag des Referenten auf Verkauf dieses Hotels samt dem ganzen Inventare um den Betrag von 2,050.000 Kronen wurde angenommen und das Stadtpräsidium zu diesem Verkauf ermächtigt.

Erhöhung der Tramway-Tarife. In der gestrigen Magistratsratssitzung wurde der Antrag des Tramway-Ausschusses auf Erhöhung des Fahrpreistarifes der elektrischen Strassenbahn angenommen. Die neuen Fahrkartenpreise lauten: Fahrkarten für Erwachsene I. Klasse 30 Heller (bisher 24 Heller), II. Klasse 24 Heller (bisher 20 Heller); für Erwachsene bis 8 Uhr früh I. Klasse 24 Heller (bisher 20 Heller), II. Klasse 18 Heller (bisher 14 Heller). Monatsabonnementskarten I. Klasse 15 Kronen (bisher 12 Kronen), II. Klasse 12 Kronen (bisher 9 Kronen). Vierteljährige Abonnement-karten I. Klasse 40 Kronen (bisher 32 Kronen), II. Klasse 32 Kronen (bisher 24 Kronen). Jahreskarten I. Klasse 150 Kronen (bisher 120 Kronen), II. Klasse 120 Kronen (bisher 90 Kronen). Schülerfahrpreise bleiben unverändert.

Einschränkung des Autoverkehrs. Der Krakauer Magistrat bringt eine Verordnung vom 4. April 1912 in Erinnerung, laut der in der Zeit vom 1. März bis 1. November die Fahrt mit Kraftwagen aller Art (Automobil, Motozykl) in der ganzen Dritten Mai-Allee, in der Błonia längs des Jordanparkes und Rennplatzes von der Allee des Sigmund Krasicki angefangen bis zum Kreuzungspunkte der Dritten Mai-Allee mit dem nach Zwierzyniec und Łobzow führenden Wege verboten ist. Die Uebertretungen dieses Verbotes werden mit Geldstrafen von 2 bis 200 Kronen, eventuell mit Arreststrafen von 6 Stunden bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Kriegsschädenerhebungen in Ostgalizien. Seitens der k. k. galizischen Statthalterei wird mitgeteilt, dass die Kriegsschädenerhebungsaktion, welche bis nun 47 politische Bezirke West- und Mittelgaliziens umfasst hat, nunmehr auf weitere 27 politische Bezirke Galiziens, und zwar auf die Bezirke: Bóbrka, Bohorodczany, Buczacz, Brzeżany, Czortków, Horodenka, Kamionka Strumiłowa, Kolomea, Kossów, Nadworna, Peczeniżyn, Podhajce, Przemyślany, Rohatyn, Sniatyn, Sokal, Stanisławów, Tłumacz Zaleszczyki, Żółkiew, für deren ganzen Bereich, sowie ferner auf jene Gebiete, welche noch mindestens 15 Kilometer von der Front entfernt sind, in den Bezirken: Borszczów, Husiatyn, Trembowla, Tarnopol, Zborów, Złoczów und Radziechów erstreckt wird. Dagegen kann der Bezirk Brody nach dem Dafürhalten des k. u. k. Armeeoberkommandos dermalen in die Erhebungsaktion überhaupt nicht einbezogen werden. Die Frist, die keineswegs aber als präklusiv zu gelten hat, für die Anmeldung von Kriegsschäden den obgenannten 27 Bezirken wird bis Ende Mai d. J. festgesetzt. Die Anmeldung von Kriegsschäden erfolgt auf den vorgeschriebenen Vordrücken, welche bei den zuständigen Bezirkshauptmannschaften unentgeltlich zu erhalten sind.

Die Galizische Landes-Bekleidungsanstalt teilt mit, dass auf Grund eines Reskriptes der k. k. Statthalterei vom 19. Februar 1918 der Sitz der Anstalt mit dem 1. März l. J. von Krakau nach Lemberg verlegt worden ist. Somit sind alle für die Anstalt bestimmten Zuschriften unter deren Lemberger Adresse, Sykstuskagasse Nr. 42, zu adressieren.

Promenadekonzert. Sonntag den 10. d. M. um 4 Uhr nachmittags findet im Hotel Saxe, I. Stock (Eingang Janagasse), ein vom Damenkomitee des Volksschulvereines veranstaltetes Promenadekonzert statt, dessen Reingewinn für die Errichtung eines Kinderfürsorgefonds bestimmt ist. Auf dem Programm steht außer einem erstklassigen Konzert auch eine Künstlerlotterie. Dem Komitee gehören Frau Major v. Hortwig, Frau Smiechowska, Frau Wendland und Frau Zmigrodzka an.

„Frank Boyers Diener" betitelt sich ein hervorragendes Schauspiel in vier Akten, das von Freitag den 8. bis einschließlich Montag den 11. ds. im Kriegsfürsorgekino „Opieka" zur Aufführung gelangt. Außerdem bringt das Programm eine neue Meßterwoche und ein reizendes Lustspiel.

Wetterbericht vom 8. März 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
7./3.	9 h abds	758	+0·6	2·0	N	ganz bew.	Schnee
8./3.	7 h früh	754	+0·6	0·1	N	„	—
8./3.	2 h nachm	755	+3·2	4·7	N	„	—

Witterung vom Nachmittag des 7. bis Mittag des 8. März: Bewölkt, windig, Schneefall, kalt.

Prognose für den Abend des 8. bis Mittag des 9. März: Besserung bei abnehmender Temperatur.

Englands Arbeiter.

In fast allen kriegführenden Staaten sind gegenwärtig die Ausstandsbewegungen unter der Arbeiterschaft im Zuge. Ueberall gelten sie dem Frieden und doch sind die einzelnen Ausstände und Kundgebungen nach den Ländern im Wesen und Charakter grundverschieden.

Am schärfsten scheint es, wenn Reuter nicht übertreibt — und in diesem Falle übertreibt Reuter ganz gewiß nicht —, in England herzugehen. Die große Maschinistenversammlung in der Albert-Hall in London, dem größten Saale des britischen Königsreichs, die begeistert und einstimmig für den unverzüglichen Waffenstillstand auf allen Fronten, die sofortige Erlassung eines Friedensangebotes an die Mittelmächte und die Teilnahme von Arbeiterverbänden an den sofort einzuleitenden Friedensverhandlungen votierte, war von vielen Tausenden von Menschen besucht und ebensoviele Menschen haben keinen Platz gefunden. In allen anderen Industriestädten der vereinigten drei Königreiche hat die Arbeiterschaft den gleichen Willen kundgetan, insbesondere in den Maschinenbauzentren am Clyde, Sheffield und Barrow nahmen die energischen Friedensmanifestationen riesigen Umfang an.

Die Bewegung ist nicht neu. Schon seit Jahr und Tag hat die offizielle Parteileitung ihren Einfluß auf die Arbeiterschaft völlig eingebüßt und die einzigen maßgebenden Organisationen sind heute die sogenannten Werkstattklubs geworden, ausgesprochen republikanische und revolutionäre Vereinigungen. Der erste dieser Werkstattklubs wurde am Clyde gegründet. Die Führer sind Maclean, Macloogall, Maxton und Petrow, ihr Wirkungskreis erstreckt sich über die gesamten Arbeiterschaften der Schiffswerften, Munitionsfabriken und militärischen Fabriken. Der Mieterstreik in Glasgow 1915, die Bewegung gegen die gesetzliche Einführung der obligatorischen Arbeit usw. in der Kriegsindustrie, sind auf Rechnung dieser Organisationen zu setzen. Die Regierung hatte sofort die ungeheure Gefahr erkannt, die ihr und der Fortsetzung des Krieges von dieser Seite drohte. Petrow wurde verhaftet, seine Frau, die daraufhin den Sekretärposten übernahm, nach zwei Monaten gleichfalls eingekerkert, und es begannen große Persekutionen, die sich beim Kampfe um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ins Ungemessene steigerten. Das Blatt der Radikalen, „Vangyard", wurde eingestellt, Maclean, Macdoogall, Maxton und andere Arbeiter wurden ins Gefängnis gesetzt und wegen Hochverrat verurteilt, Maclean zu drei Jahren Zwangsarbeit, die übrigen zu einem Jahr. Im Juni vorigen Jahres veranstalteten die Arbeiter eine gewaltige Demonstration vor dem Gefängnis, wo Maclean eingesperrt war, und bewirkten seine Freigabe. Zusammen mit Maxton und Macdoogall steht er an der Spitze der revolutionären Bewegung. Im November und Dezember streikten 150.000 Arbeiter in Birmingham und bewirkten eine starke Gärung, so daß sich die Regierung veranlaßt sah, mit den neuen Arbeitervertretungen, den sogenannten Shoph-Stewards, zu verhandeln. Man verhandelt, vertröstet, verspricht, bedroht, vergewaltigt. Ergebnislos. Man verschminkt die Symptome, aber die Krankheit wütet fort.

Ja, sie steckt sogar an. Die Amalgamted Society of Enginurs, die in der Hall so machtvoll für den Frieden manifestierte, ist keineswegs ein politischer, keineswegs ein sozialdemokratischer Verband. Sie ist die rein gewerkschaftliche Organisation der englischen Maschinenarbeiter, und die Politik, die ihre leitenden Männer treiben, ist bisher alles eher als pazifistisch oder internationalistisch gewesen. Das Zentralkomitee besteht durchwegs aus großenglischen Patrioten, zumeist konservativer Richtung, und ihr Obmann Barnes hat sich nicht gescheut, in die Regierung an Stelle Hendersons einzutreten, als dieser wegen der ablehnenden Haltung Englands in der Frage der Stockholmer Konferenz sein Portefeuille niedergelegt hatte. Wenn nun selbst diese Männer ihrem Ueberdruß gegen den Krieg in so unverholener Weise Luft machen, wenn schon diese Männer gegen die Regierung auftreten, dann müssen die Wirkungen des „U"-Bootkrieges, der Hunger und die Stimmung verzweifelt sein.

Theater, Literatur und Kunst.

Das Konzert Alfred Piccaver, das seinerzeit Ende Jänner abgesagt werden musste, findet nunmehr am Montag den 11. d. M. pünktlich um 7 Uhr abends im Sokolsaale statt. Wenige zurückgegebene Karten hat die Buchhandlung Ebert noch zur Verfügung.

Nachmittagskonzert im Saale des Musikinstitutes. Sonntag den 10. d. M. findet um 5 Uhr nachmittags das Konzert des berühmten Flötenvirtuosen Professor Edm. Wojakowski unter Mitwirkung des Konzertmeisters der Warschauer Philharmonie, Violinvirtuosen Herrn Hugo Baruch statt. Eintrittskarten zu K 2.20 sowie Schülerkarten zu K 1.— sind in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, erhältlich.

Kleine Chronik.

Für die drei baltischen Provinzen, soweit sie von deutschen Truppen besetzt sind, soll ein Reichskommissär mit dem Sitz in Berlin ernannt werden. Für diesen Posten ist der Ministerialdirektor des preussischen Landwirtschaftsministeriums Graf Kayserling ausersehen.

Eingesendet.

Aufruf an die Angehörigen des Inft.-Regts 56.

Das Infanterie-Regiment Nr. 56 gibt zur Erinnerung an den Weltkrieg ein großzügiges Gedenkbuch in Wort und Bild heraus.

Im Interesse der Vollkommenheit des „Kriegsalbums der 56er" werden alle jene, die selbst, oder deren Angehörige an den glorreichen Kämpfen des Regiments teilnahmen, ersucht, die in ihrem Besitze befindlichen Kriegsaufnahmen, Tagebücher, Aufzeichnungen, weiters die Lichtbilder und Lebensgeschichten der Gefallenen und Vermißten, sowie die Porträts der in Gefangenschaft Geratenen zwecks Verwertung und Verewigung im Kriegsalbum an die Adresse: „**Schriftleitung des Kriegsalbums des Inft.-Regt. Nr. 56" in Kielce** (Polen) einzusenden. Die Photographien werden nach erfolgter Reproduktion, die Tagebücher und Aufzeichnungen nach erfolgter Abschriftnahme mit Dank den Einsendern unversehrt zurückgestellt.

Militärisches.

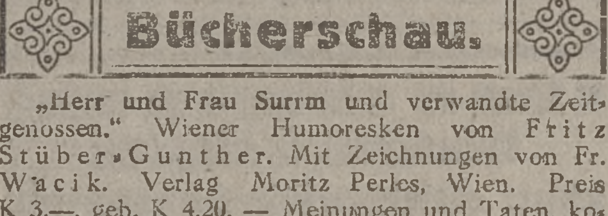
Belobung der k. u. k. Eisenbahntruppe. Der Chef des Generalstabes hat nachstehenden Befehl verlautbaren lassen: Die k. u. k. Eisenbahntruppe hat während der Offensive an der Südwestfront im Verein mit den Eisenbahntruppen unseres Verbündeten und mit zugeteilten Hilfskräften ein gründlich zerstörtes Eisenbahnnetz mit einer grossen Anzahl schwieriger Objekte wiederhergestellt. Sie hat hierbei hervorragende Leistungen vollbracht und glänzende Fachkenntnisse bewiesen. Ich beglückwünsche die Eisenbahntruppe zu diesen neuerlichen schönen Leistungen und spreche allen Offizieren und der gesamten Mannschaft für ihr hervorragendes Verhalten vor dem Feinde die vollste Anerkennung sowie den Dank im allerhöchsten Auftrag aus.

Verschiedenes.

Vom Begründer des „Kladderadatsch". Albert Hofmann, der Begründer des „Kladderadatsch", wurde vor hundert Jahren als der Sohn eines aus Görkau in Böhmen eingewanderten Kunsthändlers am 8. März 1818 in Berlin geboren, wurde selbst frühzeitig Buchhändler und gab schon als Buchhandlungsgehilfe allerlei kleine humoristische Schriften heraus, wurde auch Mitarbeiter humoristischer Zeitschriften. Da er in jungen Jahren stotterte, suchte er selbst durch allerlei Mittel Herr dieses Gebrechens zu werden und schrieb dann eine „Anweisung zur Radikal-Heilung Stottender," auf dessen Titelblatt er sich als „Lehrer zur Heilung Stottender" bezeichnet. Wenn er in späteren Jahren von dieser Lehrtätigkeit sprach und seine Heilerfolge rühmte, pflegte er zu schliessen: „Und wenn meine Schüler nach beendigtem Kursus sich von mir verabschiedeten, dann st... st...stammelten sie mir gerührt ihren Dank!" Auch schauspielerisches Talent besaß Hofmann, das er in der bekannten Theatergesellschaft „Urania" ausübte, gleichzeitig mit dem jungen Friedrich Haase. Hofmann soll ein vorzüglicher Imitator des damals sehr populären Komikers Fritz Beckmann gewesen sein. Während er noch selbst in einer Buchhandlung als Gehilfe tätig war, machte sich der ungemein rührige junge Mann mit 23 Jahren bereits durch Begründung des „Allgemeinen Organs für die Interessen des Kunst- und Landkartenhandels" selbständig. Redaktion und Expedition besorgte er allein, schrieb auch zahlreiche Artikel selbst, und aus diesem Unternehmen ging dann im Jahre 1842 die Verlagsbuchhandlung Meyer und Hofmann hervor, aus der er dann nach ein paar Jahren ausschied, um 1845 die Firma A. Hofmann und Co. zu begründen. Das Hauptunternehmen dieser Firma wurde der 1848 erstandene Kladderadatsch, doch hat der ungemein rührige Hofmann auch noch zahlreiche andere Unternehmungen hervorgebracht, ja er erwarb sogar einmal das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater, das damals, im Anfang der siebziger Jahre, eine sehr erfolgreiche Operettenbühne war; ein bekanntes Wort über Hofmanns sprichwörtlich gewordenes Glück lautete: „Wenn Hofmann heute ein Sargmagazin eröffnet, bricht morgen die Cholera aus." Julius Stettenheim erzählt von ihm: „Niemals wandte sich ein Hilfsbedürftiger an Hofmann, ohne unterstützt zu werden, doch sprach Hofmann nicht darüber. Einmal hatte ich ihn ersucht, einem Familienvater zu helfen, der mit grausamen Nahrungssorgen kämpfte. Hofmann schickte ihm eine namhafte Summe, indem er zu mir sagte: „Es bleibt aber unter uns! Wenn meine guten Freunde hören, was ich da getan habe, sagen sie, daß ich alt und schwach werde." Freilich konnte er auch abweisen, wenn er merkte, daß seine Güte mißbraucht werden sollte. Eines Tages kam ein virtuoser Schuldenmacher mit der Absicht zu ihm, ihn um hundert Taler zu erleichtern. „Ich gebe es Ihnen in vierzehn Tagen wieder", versicherte der tüchtige Unternehmer, „und ich wäre auch nicht zu Ihnen gekommen, wenn ein Geldmensch mir nicht für diese kurze Zeit fünf Taler Zinsen abverlangt hätte." Denken Sie sich, lieber Herr Hofmann, fünf Taler Zinsen auf zwei Wochen für hundert Taler! Das ist ja ein unerhörter Wucher!" Hofmann war rasch gefaßt. „Hier haben Sie die fünf Taler," sagte er, „geben Sie sie dem Wucherer, der ja auch leben will." Und als er mir die Geschichte erzählte, schloß er ganz vergnügt mit den Worten: „Auf diese Weise habe ich an einem berufsmäßigen Pumper 95 Taler verdient". Albert Hofmann starb am 19. August 1880.

Luftpostdienst Washington—New-York. Man telegraphiert aus Washington: Die oberste Postbehörde fordert zu Angeboten für die Lieferung von fünf Luftfahrzeugen auf, die einem am 1. Mai aufzunehmenden Postluftdienst zwischen Washington und New-York über Philadelphia dienen sollen. Der Kongreß hat für diesen Postluftdienst, von dem Sachverständige behaupten, er sei bereits über das Versuchsstadium hinaus gediehen, 100.000 Dollar bewilligt. Jedes Luftfahrzeug soll 300 Pfund Postsachen 200 Meilen weit ohne Unterbrechung der Fahrt tragen können.

Teuerungs-Denkmünze. Zur Erinnerung an die grosse Teuerung, welche in den Jahren 1771 und 1772 in Sachsen herrschte, wurde eine Denkmünze geprägt und zwar in Form eines Talerstückes. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite eine Pyramide mit der Umschrift: „Grosse Teuerung — schlechte Nahrung. Sachsens Denkmal 1771—1772". Auf der Rückseite liest man: „Im Gebirge gelt ein Scheffel Roggen 13 Taler, ein Scheffel Weizen 11 Taler, ein Scheffel Gerste 9 Taler, ein Scheffel Hafer 6 Taler, ein Pfund Butter acht Groschen und ein Pfund Brot zwei Groschen".



„**Herr und Frau Surrm und verwandte Zeitgenossen.**" Wiener Humoresken von Fritz Stüber-Gunther. Mit Zeichnungen von Fr. Wacik. Verlag Moritz Perles, Wien. Preis K 3.—, geb. K 4.20. — Meinungen und Taten, komische Sorgen und drastische Verlegenheiten des von dem bekannten Wiener Humoristen und Sittenschilderer Fritz Stüber-Gunther zwingend heiter und lebensvoll geschaffenen Herrn Lorenz Surrm, wie seiner Gattin Amalia bilden den Kern dieses lustigen Buches, um den sich jedoch verwandte Typen in reicher Menge gruppieren. Fr. Wacik, der flotte Zeichner, hat sie überdies bildmäßig veranschaulicht auf dem Umschlage sowohl wie im Texte. Aus dieser Vereinigung von Feder, Pinsel und Stift ist somit abermals ein Werkchen hervorgegangen, das in unserer heutigen schweren Kriegszeit nicht nur alle „Daheimgebliebenen" über die vielfältigen Kümmernisse, sondern insbesonders auch unsere vor dem Feind stehenden Lieben über ihre unvergleichlich größeren Beschwerden als ein willkommener Gruß aus der Heimat mit der Zauberkraft echten Humors emporzuheben vermag. Es scherzt, wie es in der gereimten Einleitung heißt, große und kleine Schmerzen prompt und schnell hinweg, und das bleibt, wie sehr sich auch Ereignisse und „Erlässe" übersteigen, immer überall aktuell. e. w.

„**Aristokraten**", Roman von Felix Freiherrn v. Stenglin. Verlagsbuchhandlung Winckelmann u. Söhne, Berlin. Preis broschiert M 3.50, elegant gebunden M 4.50. — In diesem farbenreichen, lebensvollen Weltbilde wird eine weitverzweigte Adelsfamilie mit zahlreichen charakteristischen Männern und rassigen Frauen ungeschminkt, aber warmherzig geschildert, mit tiefem Ernst und oft mit feinem Humor. Wir lernen typische Vertreter ihrer Art auf den verschiedensten Gebieten kennen, tüchtige Naturen wie Entgleisende, kraftvolle Tatmenschen, Grübler, Genüßlinge. Im Mittelpunkt steht der Chef der Familie und Besitzer des Majorats, der kernige alte Graf von Föhren, in seinem Kampf mit dem Nachbarn von der Industrie, dem „Eindringling", in seinem zähen Kampf mit der neuen Zeit, mit seinen erschütternden Erlebnissen und herben Enttäuschungen, auch in bezug auf die eigenen Anpassungen, seinen Bestrebungen zur Hebung des Standes, wie des ganzen Volkes, eine tragische Natur, die, ohne es zu wollen, doch endlich mit im Strome der Zeit wirkt.

„**Aus alten Häusern und von kleinen Leuten**" von Hans Müller-Schlösser. Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W. — „Die Feldbücher"-Ausgabe. Preis gebunden M 1.—. „Aus alten Häusern und von kleinen Leuten" ist der Titel des neuesten Feldbuches und Hans Müller-Schlösser ist der Verfasser. In diesen zwölf Novellen vereinigen sich aufs schönste die Vorzüge des Dichters des „Schneider Wibbel" und der „Zinnkanne", nämlich originelle Stoffe, mit wenigen Strichen scharf gezeichnete Charaktere und Typen, eine bis ins kleinste geschilderte niederrheinische kleinstädtische Umwelt und ein durchaus eigenartiger Humor, der den Namen Müller-Schlösser so schnell durch Deutschland getragen hat. Der alte Kanehl, der lahme Putz, der krumme Schöller, der tolle Adolf, und wie sie alle heißen, sind wirkliche Originale, wie sie bloß die Enge der Altstadt hervorbringen kann, und Müller-Schlössers Feder hat die Kraft, sie einem so nahe zu bringen, daß man sie nicht mehr vergißt.

Illustriertes, humoristisch-satyrisches Kriegs-Zitaten-Büchlein. Eine Sammlung von Zitaten, Sprüchen usw. in Originalen und Parodien. Herausgegeben von Emil Buhlmann sen. mit Zeichnungen von G. Olms. Verlag von J. u. A. Temming Bocholt. Preis geheftet M 1.50, geb. M 2.50. Gute humoristische Bücher sind selten. Das hier angezeigte Buch ist von herzerfrischender Lustigkeit. Es bietet in Wort und Bild eine große Fülle von komischen Situationen. In humoristisch-satyrischer Weise spiegelt es die bei der englischen Blockade nun einmal nicht zu vermeidenden Schwierigkeiten wider, welche beim Einkauf von Lebensmitteln usw. entstehen. Da wird von der Kriegsküche gesungen: „Anfangs wollt ich fast verzagen — Glaubend, ich vertrüg sie nie — Und ich hab sie doch vertragen — Aber fragt mich nur nicht wie!" Aehnlich werden die fleischlosen Tage parodiert. Steckrüben und Marmelade, die Kartoffeln und das Schwein, Alkohol und Kleider, die vielen Verbote und Verordnungen und das Hamstern. Kurz alles, was der Krieg uns Daheimgebliebenen — na sagen wir mal — Ungewohntes bringt, alles wird in diesem Büchlein von einer anderen Seite angeschaut, als man es gewöhnlich hinter dem Biertisch usw. zu sehen und zu hören bekommt. In köstlicher Weise wird dann noch mit unseren Feinden umgesprungen. Am Schluß aber heißt es: Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die festen Wurzeln deiner Kraft. — Das Buch wird unseren Tapferen im Felde eine wahre Labsal sein, aber auch die Daheimgebliebenen sollten es kaufen als Andenken für spätere Zeiten, um dann, in seliger, hoffentlich baldiger Friedenszeit sagen zu können: So haben wir gelebt in schwerer, aber großer Zeit, so haben wir ertragen, was nicht zu ändern war.

Die Lebensmittelknappheit in England.

Wie die Aeußerungen der großen Londoner Tagesblätter beweisen, wird die Lage auf dem Lebensmittelmarkt der englischen Großstädte immer schlechter. Die „Times" vom 2. Februar meldet, in vielen Geschäften seien Tafeln aufgehängt worden, daß weder Margarine, noch Butter, Schmalz, Speck oder Käse erhältlich seien. Wo Fett zu haben war, standen Tausende wartender Personen. Auch die Fleischzufuhren waren knapper denn je. Manche Fleischerläden verfügten noch über Gefrierfleisch, aber die meisten der Käufer mußten ohne Sonntagsbraten abziehen. Viele Frauen standen am Samstag nachmittag in langen Reihen, um wenigstens ein Stückchen Innerei zu erhalten. Zwei Tage später veröffentlicht dasselbe Blatt die Zuschrift eines Familienvaters, der darüber klagt, daß das von der Regierung für die armen Distrikte Londons freigegebene Gefrierfleisch die mittellosen Klassen in die Lage versetzt habe, sich anständig zu nähren, während es in vielen Vorstädten der Mittelklasse an Fleisch vollständig fehle. Wenn man erwägt, daß das Fleisch die Grundlage der englischen Ernährung bildet, so begreift man, daß sich die Stimmung des englischen Volkes durch den sich immer mehr bemerkbar machenden Mangel an Fleisch und Fett während der letzten Wochen überaus verschlimmert hat und den Friedensneigungen viel größeren Raum gewährt, als je zuvor.

FINANZ und HANDEL.

Errichtung einer schweizerischen Handelsagentur in Wien. Der Bundesrat hat sich in der letzten Zeit eingehend mit der Frage der wirtschaftlichen Vertretung der Schweiz im Auslande beschäftigt. Gegenwärtig steht, um für den wirtschaftlichen Kampf gerüstet zu sein, die Errichtung von Handelsagenturen im Vordergrund der Aktion. und zwar ist geplant, mit der Errichtung einer Handelsagentur in Wien den Anfang zu machen.

Petroleumproduktion im Kriege. Einer von dem amtlichen geologischen Bureau der Vereinigten Staaten aufgestellten Statistik über die Weltpetroleumerzeugung entnimmt der „Exportateur Français" u. a. folgende Angaben: Es produzierten im Jahre 1916:

	Barrels (= 1·5 hl) Millionen	In Prozenten der Gesamtproduktion
Vereinigte Staaten	300·7	65·29
Russland	72·8	15 81
Mexiko	39·8	8·64
Holländisch Indien	13·1	2·86
Rumänien	10·2	2·24
Indien	8·2	1·79
Galizien	6·4	1·40
Japan (Formosa)	2·9	0·65
Peru	2·5	0·55
Trinidad	1·0	0·22
Deutschland	0·9	0·22
Argentinien	0·8	0·19
Aegypten	0·4	0·09
Andere Länder	0·3	0·06

Zusammen 460 Millionen

Seit Kriegsausbruch haben sich in den Vereinigten Staaten 815 neue Petroleumgesellschaften gebildet mit einem Gesamtkapital von 1.016,4[illegible]6.000 Dollar gleich 5.080,000.000 Frank. Hierin sind die Gesellschaften mit einem Kapital von weniger als 250.000 Frank nicht einbegriffen.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Freitag, 8. März: **Fr. Weychert-Szymanowska:** „Die Schulfrage in Polen während des Krieges".

Samstag, 9. März: **Prof. Dr. Jos. Reiss:** „Chopin" mit musik Vorträgen.

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Freitag, 8. März: **Prof. Dr. Kopera:** „Polen's Maler im XIX. Jahrhundert".

Samstag, 9. März: **Prof. Dr. Grabowski:** „Michael Grabowski als liter. Kritiker".

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL Drukarnia Ludowa, Krakau.